Präventions
netzwerk
gegen religiös
begründeten
Extremismus

vorläufiger

Abschlussbericht

Präventionsnetzwerk gegen
religiös begründeten Extremismus

Inhalt

Einleitung 03

Am Netzwerk beteiligte Verbände 04

Projektidee und Arbeitsweise 05

Die Projekte der Verbände 06

Netzwerkarbeit 07

Die Fachtagungen und Meilensteine 08

Lehren und Ausblick 10

Impressum 11

Um Eines vorweg zu nehmen: Das Präventionsnetzwerk gegen religiös begründeten Extremismus hat seinen Zweck erfüllt. Das Hauptziel, islamische Dachverbände als Träger der Präventionsarbeit zu befähigen und damit die Auseinandersetzung mit Radikalisierung und Menschenfeindlichkeit um entscheidende Perspektiven und zielgruppenorientierte Beratungsangebote zu bereichern konnte erreicht werden. Die am Präventionsnetzwerk beteiligten Verbände konzipierten eigenständige Präventionsprojekte, akquirierten erfolgreich Fördermittel und setzten die jeweiligen Projekte schließlich auch selbstständig, eigenverantwortlich und zum Teil äußerst erfolgreich um. Im hier vorliegenden Abschlussbericht des Projektes möchten wir die Gelegenheit nutzen, diese Projekte kurz vorzustellen (siehe S.5).

Gleichzeitig bestand die größte Leistung des Präventionsnetzwerks gegen religiös begründeten Extremismus nicht ›nur‹ in der Kreierung neuer Präventionsprojekte. Viele der Leistungen der Netzwerkpartner blieben bislang weitestgehend unbemerkt. So wissen viele nicht, dass wir uns als verbandsübergreifendes Netzwerk ›ein‹ gemeinsames Leitbild erarbeitet haben (einzusehen unter: https://praeventionsnetzwerk.org) – eine Leistung, die umso bemerkenswerter ist, wenn man sich die Heterogenität der teilnehmenden Projektpartner vergegenwärtigt. Mit dem Präventionsnetzwerk gegen religiös begründeten Extremismus ist ein bislang einzigartiges Forum entstanden, in dem vertrauensvoll, (selbst)kritisch und produktiv diskutiert werden kann, das aber nicht beim gesprochenen Wort stehen bleibt, sondern in dem auch praktische Projekte initiiert, durchgeführt und begleitet werden können.

Durch das Projekt sind Kooperationen entstanden, die vor einigen Jahren noch undenkbar schienen, Jugendliche (muslimische wie nicht-muslimische) wurden empowert und für die Gefahren des religiös begründeten Extremismus sensibilisiert. Zudem wurden verbandliche Präventionsstrategien erarbeitet und die internen Strukturen so (um)gestaltet, dass Präventionsarbeit in den Gemeinden und Verbänden auch ankommt und umgesetzt wird.

Neben all dem bleibt letztlich auch die geteilte Erfahrung, dass ein interverbandlicher Dialog – über konfessionelle und religiöse Grenzen hinaus möglich und notwendig ist. Dies ist eine der nachhaltigen Erkenntnisse, die im Präventionsnetzwerk gesammelt werden konnten.

Aus diesen Gründen ist klar: Die Arbeit des Präventionsnetzwerks darf nicht mit dem Ende der Projektlaufzeit vorüber sein. Im Gegenteil, soll und muss sie weitergehen. Zu drängend sind die aktuellen Herausforderungen, die sowohl der religiös begründete Extremismus als auch, die sich weiter verstärkenden muslimfeindlichen Tendenzen in weiten Teilen der Gesellschaft an uns alle stellen.

In diesem Sinne möchte der hier vorliegende Abschlussbericht auch die Arbeitsweise und die Ebenen des Netzwerks vorstellen, Einblicke in unsere fachlichen Diskussionen geben sowie einen Ausblick anbieten, wie eine realistische und nachhaltige Präventionsarbeit auch zukünftig aussehen könnte. Zudem soll dieser Abschlussbericht als vorläufig zu verstehen sein! Denn: Wir sind noch lange nicht fertig, sondern werden unser gesellschaftliches Engagement für ein friedliches, tolerantes und demokratisches Miteinander auch zukünftig fortführen.

Am Netzwerk beteiligte Verbände

Die **Ahmadiyya Muslim Jamaat** (AMJ) wurde 1889 im heute zu Indien gehörenden Teil des Punjabs gegründet und vereint gegenwärtig mehrere zehn Millionen Mitglieder in über 204 Ländern weltweit. Sie unterhält deutschlandweit über 50 Moscheen mit Minarett und Kuppel, hat etwa 225 lokale Gemeinden und betreibt einen Fernsehsender und einen Verlag. 2013 konnte sich die AMJ als erste islamische Gemeinde in Deutschland als Körperschaft des öffentlichen Rechts qualifizieren.

Das **Bündnis Marokkanische Gemeinde** (BMG) wurde im Jahr 2016 mit dem Ziel gegründet, dass muslimische Organisationen sich stärker als bisher auch als zivilgesellschaftliche Akteure begreifen und so Verantwortung für den sozialen Zusammenhalt übernehmen sollten. Das Bündnis steht in der malikitisch-sunnitischen Tradition der Maghreb-Region und positioniert sich explizit gegen jede Form extremistischen Islamverständnisses. Derzeit vertritt der BMG allein in Nordrhein-Westfalen circa 45 Moscheegemeinden und Vereine.

Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. verbindet seit 1993 historische Erinnerungsarbeit mit dem konkreten Einsatz für Demokratie. Themen der Vereinigung sind die Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen, dem Unrecht des SED-Regimes und verschiedenen Formen des politischen Extremismus. Mehr als 2.000 Mitglieder in 40 regionalen Arbeitsgruppen stellen jährlich rund 500 Veranstaltungen auf die Beine.

Die **Islamische Gemeinschaft der schiitischen Gemeinden Deutschlands e. V.** (IGS) wurde im März des Jahres 2009 gegründet und vertritt circa 150 Moscheegemeinden mit schiitischem Bekenntnis. Ihre Mitgliederstruktur umfasst in der Hauptsache schiitische Personen mit türkischen, afghanischen, iranischen, libanesischen, irakischen und pakistanischen Wurzeln. Als Ansprechpartner für Politik und Öffentlichkeit versucht die IGS, Bewusstsein für die spezifischen Belange und Bedarfe von in Deutschland lebenden Schiitinnen und Schiiten zu schaffen.

Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. (TGD) ist ein säkularer Dachverband, der sich als Teil der Menschenrechts- und Demokratiebewegung für die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen einsetzt. Die TGD wurde 1995 gegründet, um die Interessen von türkeistämmigen Menschen in Deutschland zu vertreten. In den vergangenen Jahren hat die TGD eine multi-ethnische Perspektive eingenommen. Im Fokus stehen die Gestaltung unserer Einwanderungsgesellschaft und das Engagement gegen rassistische und diskriminierende Strukturen jedweder Art.

Der **Zentralrat der Muslime in Deutschland** (ZMD) ist eine überkonfessionelle und multiethnische islamische Religionsgemeinschaft, die derzeit 35 muslimische Organisationen und 300 Moscheegemeinden vereint. Der ZMD engagiert sich seit Jahren in mehreren Projekten zu unterschiedlichen gesellschaftlich relevanten Themen und ist daher seit langem Kooperationspartner verschiedenster staatlicher Stellen und zivilgesellschaftlicher Organisationen. Der Verband ist unter anderem in der Deutschen Islamkonferenz, dem Koordinationsrat der Muslime und dem nordrhein-westfälischen Dialog Forum Islam vertreten.

Projektidee und Arbeitsweise

Das Präventionsnetzwerk ist eine Initiative von zivilgesellschaftlichen – religiösen wie nicht religiösen – Organisationen, die sich gegen religiös begründeten Extremismus und gesellschaftliche Polarisierung engagieren.

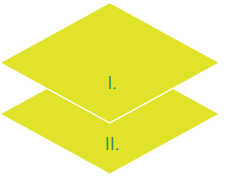
Konkret ging es darum,

- **Potenziale islamischer Organisationen in der Präventionsarbeit sichtbar und wirksam zu machen,**
- **innerhalb der Verbandsstrukturen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu professionalisieren und zu fachlich fundierten Präventionsbeauftragten weiterzubilden,**
- **Kooperationen mit etablierten zivilgesellschaftlichen Trägern auszuweiten**
- **die Perspektivenvielfalt in der Präventionslandschaft zu erhöhen.**

Das Präventionsnetzwerk wurde von der Türkischen Gemeinde in Deutschland in Kooperation mit dem Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie koordiniert. Die Projektlaufzeit betrug fünf Jahre (2015 – 2019).

Praktische Projektumsetzung

Grob gesagt, erfolgte die Arbeit des Netzwerkes auf zwei Ebenen. Auf der Ebene der praktischen Projektumsetzung lag das Ziel darin, ein Netzwerk hauptamtlicher Präventionsbeauftragter in islamischen Dachverbänden zu etablieren (für Erläuterungen zur Ebene II Netzwerkarbeit siehe S. 7).



Die Ausbildung, Begleitung und Befähigung des Netzwerkes folgte dabei einem partizipativen Ansatz. In der ersten Projektphase haben die teilnehmenden Organisationen verbandsspezifische Präventionskonzepte entwickelt. Diese wurden dann in Form von staatlich geförderten Modellprojekten umgesetzt. Gleichzeitig wurde durch die Netzwerkkoordination eine methodische wie inhaltliche Begleitung angeboten. Auf der Ebene der Projektumsetzung agierten die Netzwerkpartner vollkommen eigenständig und selbstverantwortlich.

Projekte

5hoch4 – Jugendclub im Netz

›5hoch4 – Jugendclub im Netz‹ ist eine jugendgerechte Internetplattform des Zentralrats der Muslime in Deutschland, die von qualifizierten und thematisch besonders geschulten MitarbeiterInnen des Verbandes betreut wird. Der Jugendclub widmet sich dem Thema des religiös begründeten Extremismus unter Musliminnen und Muslimen auf niedrigschwellige Weise und versucht so, besonders viele Jugendliche zu erreichen. Das Projekt wurde aus Mitteln des Fonds für Innere Sicherheit der EU finanziert.

▸ **https://5hoch4.com/**

EMEL – Online-Beratung zu religiös begründetem Extremismus

Die Online-Beratung ›EMEL‹ der Türkischen Gemeinde in Deutschland stellt ein kultur- wie religionssensibles Beratungsangebot für Türkei-, arabisch- und deutschstämmige Eltern und Erziehungsberechtigte dar, die sich von religiös begründetem Extremismus betroffen fühlen. Seit Mai 2019 existiert zudem die Onlineberatung zur Ausstiegsbegleitung ›SABIL‹. Das Projekt wurde aus Mitteln des Fonds für Innere Sicherheit der EU finanziert.

▸ **https://emel-onlineberatung.org**

Extrem engagiert! Kompetenzprogramm junger Muslime

Das Projekt ›Extrem engagiert!‹ der IGS will im Rahmen einzelner Workshops und Schulungen sowie einer regelmäßig stattfindenden Schreibwerkstatt muslimische Jugendliche als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren über extremistische und islamfeindliche Propaganda aufklären und entsprechende Handlungsoptionen vermitteln. Das Projekt wurde aus Mitteln des Fonds für Innere Sicherheit der EU finanziert.

▸ **https://extrem-engagiert.eu**

MANAR – aus Tradition tolerant

›MANAR – aus Tradition tolerant‹ ist ein Projekt des Bündnis Marokkanische Gemeinde. Es zielt darauf ab, einen Bewusstseinswandel in den beteiligten Moscheegemeinden zu erreichen. Es geht darum, deren Mitglieder darin zu befähigen, mittel- bis langfristig selbst zu gestaltenden Akteuren in der Radikalisierungsprävention zu werden. Das Projekt wurde aus Mitteln des BMFSFJ im Rahmen des Bundesprogramms ›Demokratie leben!‹ finanziert.

▸ **http://bündnis-mg.de**

Argumentationstraining gegen religiös begründeten Extremismus

Derzeit bemüht sich die Ahmadiyya Muslim Jama'at um Fördermittel, um das im Rahmen des Präventionsnetzwerk erprobte Argumentationstraining konzeptionell auszuarbeiten und als festen Bestandteil nachhaltig in den verbandlichen Strukturen zu verankern. Derartige Projekte werden im neu gegründeten Wohlfahrtsverband An-Nusrat durchgeführt.

▸ **https://an-nusrat.de/**

Netzwerkarbeit

Neben der Ebene der praktischen Projektumsetzung bestand ein zweiter Teil des Projektes in der Netzwerkarbeit. Hier wurden in regelmäßigen Netzwerktreffen, Räume zur Erarbeitung verbandsübergreifender Positionierungen im Themenfeld des religiös begründeten Extremismus unter Musliminnen und Muslimen sowie für den allgemeinen Erfahrungsaustausch in Bezug auf die praktische Projektumsetzung angeboten. In diesem Rahmen fand auch ein fachlicher Austausch zur Vermittlung und Diskussion relevanter wissenschaftlicher Erkenntnisse, methodischer Qualitätsstandards und struktureller Fragestellungen statt. Daneben wurden Kooperationen mit etablierten Trägern der Präventionsarbeit angestoßen und etabliert. Das Spektrum der Themen, die in den Netzwerktreffen bearbeitet wurden, war aufgrund der enormen Komplexität des Phänomens äußerst breit: u.a. ging es um die Arten von Prävention, Radikalisierungsgründe und -Verläufe, die Rolle und die Grenzen von Theologie in der Präventionsarbeit, den Potentialen und Herausforderungen einer gelungenen sozialräumlichen Vernetzung von Moscheegemeinden für die Präventionsarbeit sowie um die Abgrenzung von ›normaler‹ Jugendarbeit zu themenspezifischer Präventionsarbeit.

Ein weiterer Schwerpunkt bestand im Aufbau von entsprechenden Strukturen innerhalb der teilnehmenden Verbände, um eine erfolgreiche Projektumsetzung (auf administrativer wie inhaltlicher Ebene) zu gewährleisten. Zum Aufbau der entsprechenden Insitutional Readyness sowie zur fachlichen Begleitung wurden bedarfsspezifische und vertrauliche bilaterale Treffen zwischen der Koordinationsebene des Projektes und den Verbänden angeboten. Zudem wurden Fortbildungen und Organisationsberatungen vermittelt.

Im Rahmen der Projektarbeit sind zudem mehrere ausführliche Broschüren entstanden, diverse Projektdokumentationen sowie wissenschaftliche Artikel, die sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit relevanten Fragestellungen zum Thema beschäftigten. All diese Publikationen stehen als Downloads auf der eigens eingerichteten Projekthomepage zur Verfügung.

▸ **https://praeventionsnetzwerk.org**

Als weitere Säule der Öffentlichkeitsarbeit hat das Präventionsnetzwerk insgesamt drei Fachtagungen veranstaltet. Auch hier stand der partizipative Ansatz bei der Konzipierung der Veranstaltungen, bei der Themenfindung und bei der Wahl der Referentinnen und Referenten im Vordergrund. Als Speakerinnen und Speaker konnten namhafte Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Praxis und Behörden gewonnen werden. Neben der Anregung und Vertiefung von fachlichen Diskussionen dienten diese Fachtagungen auch zur Vernetzung und zur Anbahnung neuer Kooperationen zwischen den Verbänden des Präventionsnetzwerks und etablierten Trägern und Fachkräften aus dem Bereich.

In World Cafés stellten die Verbände ihre jeweiligen Projekte vor und luden zu Nachfragen und Anregungen ein. Das Besondere an den Fachtagungen war es, dass Akteure aus den islamischen Verbänden explizit als Expertise-Träger fungierten und auf der Basis der Augenhöhe in den Fachdiskurs eintauchen konnten.

Im Folgenden sollen die Inhalte und Fragestellungen der drei Fachtagungen kurz vorgestellt werden. ▸

Extremismusprävention & was sie für Muslime bedeutet — 24. Oktober 2017

Themen und Fragestellungen der Fachtagung: Welche Bedeutungen hat Extremismusprävention für muslimische Akteure im Themenfeld? Welche Rahmenbedingungen sind notwendig, damit eine muslimisch geprägte Präventionsarbeit funktionieren kann? Welche Potentiale und Hindernisse bestehen und welchen Beitrag können und sollen religiöse Verbände überhaupt in der Präventionsarbeit einnehmen?

Extremismusprävention – Wie zusammen? Wie weiter? — 27. November 2018

Themen und Fragestellungen der Fachtagung: Wie können Kooperationen mit unterschiedlichen staatlichen wie zivilgesellschaftlichen Akteuren im Themenfeld gelingen? Welche Grenzen, Hindernisse und Herausforderungen gibt es? Und welche Rolle können islamische und migrantische Akteure spielen?

Extremismusprävention ...und darüber hinaus?! — 24. September 2019

Themen und Fragestellungen der Fachtagung: Welches sind die Unterschiede zwischen Jugendprojekten mit präventiver Wirkung und expliziten Präventionsprojekten? Was für Konsequenzen hat die Präventionslogik auf zivilgesellschaftliche Akteure (muslimische wie nicht-muslimische)? Wie kann Präventionsarbeit in Deutschland und Europa künftig noch aussehen?

Auswahl der Meilensteine und Kennzahlen der Projektarbeit

- **20 Netzwerktreffen zu unterschiedlichen Fachfragen der Präventionsarbeit**
- **15 Workshops und Veranstaltungen zur Bedarfserhebung, Strategieentwicklung und Schulung von Verbands- und Gemeindemitgliedern im Themenfeld**
- **Durchführung von 2 Fachgesprächen mit namhaften Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis**
- **3 erfolgreich durchgeführte Fachtagungen mit mehr als 200 Teilnehmenden**
- **Partizipative Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbildes**

9:30 - 10:00 Ankunft und Registrierung

10:00 - 10:30 Grußworte

DR. MICHAEL PARAK
Gegen Vergessen –Für Demokratie e.V.
MARTIN GERLACH
Türkische Gemeinde in Deutschland e.V.
THOMAS HEPPENER
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
HANNE WURZEL
Bundeszentrale für politische Bildung

10:30 - 11:00 Keynote Adress

(Rassismuskritische) Gedanken zum Präventionsdiskurs
PROF. IMAN ATTIA
Alice Salomon Hochschule Berlin

11:00 - 12:00 Vorträge

„Nun sag', wie hast Du's mit der Religion?" Religion als Ressource und Herausforderung gelingender Prävention
BACEM DZIRI
Institut für Islamische Theologie – Universität Osnabrück

„Guter Muslim, böser Muslim?" Risiken und Potentiale von islamisch geprägter Präventionsarbeit
ENGIN KARAHAN
Karahan Consulting

12:00 - 13:30 Mittagessen

Maritim Hotel Berlin,
Stauffenbergstraße 26, 10785 Berlin

13:30 - 15:00 Themenspezifische Workshops

1 | Gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Engagement muslimischer Akteure im Bereich der Extremismusprävention in Deutschland und Österreich

Input
HATICE DURMAZ
Rat muslimischer Studierender und Akademiker e.V.
CARLA AMINA BAGHAJATI
Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich
STEFAN KÜHNE
WienXtra

Moderation
OMAR KUNTICH
Bündnis Marokkanische Gemeinde e.V.

Präsentation
LUQMAN MAJOKA
Ahmadiyya Muslim Jamaat KdöR

2 | Zielgruppen- und Methodenbestimmung als Schlüssel für gelingende Präventionsarbeit

Input
FRANZISKA MADMOUJ
Sozialarbeiterin und freiberufliche Präventionsfachkraft
DENNIS SADIK KIRSCHBAUM
I,slam und ufuq.de

Moderation
N. N.
Türkische Gemeinde in Deutschland e.V.

Präsentation
SUPHIAN AL-SAYAD
Zentralrat der Muslime in Deutschland e.V.

15:00 - 15:30 Präsentation der Workshop-Ergebnisse

15:30 - 16:00 Kaffeepause

16:00 - 17:30 World Café

Die am „Präventionsnetzwerk gegen religiös begründeten Extremismus" beteiligten Organisationen stellen ihre Projekte vor und laden zu Nachfragen und Anregungen ein.

17:30 - 18:00 Abschluss

Gesamtmoderation Fachtagung
SAMY CHARCHIRA

- **Erstellung der Broschüre Extremismusprävention – Wie zusammen? Wie weiter?**
- **Erfolgreiche Fördermittelakquise für 4 eigenständige Präventionsprojekte der einzelnen Verbände**
- **Aufbau einer Online-Sammlung von wissenschaftlichen Debattenbeiträgen zum Thema**
- **Erstellung der Broschüre Extremismusprävention – und was sie für Muslime bedeutet**
- **Unzählige Projektvorstellungen und Hintergrundgespräche in unterschiedlichen Gremien**

Lehren und Ausblick

Das Präventionsnetzwerk gegen religiös begründeten Extremismus hat in vielerlei Hinsicht Erfahrungen gesammelt, die bislang für den deutschen Kontext ihresgleichen suchen. Der ergebnisoffene und konsequent partizipative Ansatz des Projektes kann als erfolgreiches Referenzbeispiel dienen, wenn es zukünftig um die Etablierung von interverbandlichen Dialog- oder Netzwerkformaten gehen soll.

Die Projektarbeit hat ebenfalls gezeigt: Vertrauen entsteht durch Kooperation! Insbesondere vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Polarisierung und den von Skepsis und Misstrauen geprägten Diskursen über ›den‹ Islam oder ›die‹ Muslime kann diese Lehre von großem Nutzen sein. Der gemeinschaftliche Austausch zu fachspezifischen Themen erhöht zudem nicht nur die Perspektivenvielfalt, sondern eignet sich auch, um bestehende Qualitätsstandards zu erproben und weiterzuentwickeln. In diesem Sinne ist eine Methodenbefähigung von zivilgesellschaftlichen Trägern (ob religiös oder nicht) für ihre Jugend(präventions)arbeit als demokratischer Selbstzweck zu begrüßen. Dies gilt grundsätzlich auch für die Entwicklung hin zu einer funktionalen Trennung der Aufgabenfelder innerhalb der Verbände.

Trotz der in den letzten Jahren gewonnenen Erkenntnissen, befindet sich die Präventionsarbeit als Ganzes noch immer in einer Phase der Konsolidierung. Umso wichtiger ist es, dass auch die Lebenswelten und Erfahrungen von muslimischen Jugendlichen Gehör finden. Denn anstatt diese (weiterhin) als passive Objekte von Präventionsarbeit zu begreifen ist es an der Zeit, sie noch mehr als Ressource zu sehen und ihre Potentiale im Bereich der Präventionsarbeit und darüber hinaus zu fördern.

Die Lehren nach fünf Jahren Projektarbeit sind vielfältig. In jedem Fall kann festgehalten werden, dass auch islamische und migrantische Verbände als selbstverständliche gesellschaftliche Akteure einen wichtigen Beitrag in der präventiv-pädagogischen Jugendarbeit leisten können und sollten. Extremismus jedweder Form und gesellschaftliche Polarisierung können als gesamtgesellschaftliche Phänomene nur gemeinschaftlich begegnet werden! Vor diesem Hintergrund geht von der Arbeit und der Zusammensetzung des Präventionsnetzwerks gegen religiös begründeten Extremismus auch ein wichtiges Signal der Entschlossenheit und des gesellschaftlichen Zusammenhalts aus – ein Signal, das weit über die begrenzte Projektlaufzeit andauern wird.

Impressum

HERAUSGEBER	Türkische Gemeinde in Deutschland e. V. Obentrautstraße 72 10963 Berlin www.tgd.de info@tgd.de & Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V. Stauffenbergstr. 13 – 14 10785 Berlin www.gegen-vergessen.de info@gegen-vergessen.de
AUTOR	Amir Alexander Fahim
GESTALTUNG	Jan Henrik Arnold
BILDER	Daniel Pasche
STAND	2019
V.I.S.D.P.	Gökay Sofuoğlu, Atila Karabörklü

© Türkische Gemeinde in Deutschland e.V.

& Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

© Türkische Gemeinde in Deutschland e.V.

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.

Gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!

Gefördert durch die

bpb: Bundeszentrale für politische Bildung